

# „Runterfahren, alle Alltagssorgen vergessen“

Der Ringsheimer Luftgewehrschütze Antonio Massari sieht seinen Sport als Ausgleich – daher hat er sich eine eigene Schießanlage in den Keller gebaut

Von Benedikt Hecht

RINGSHEIM. Hochkonzentriert blickt Antonio Massari mit seinem rechten Auge durch den Diopter. Mit der linken Hand stabilisiert er das Luftgewehr auf dem Auflagestativ. Der rechte Zeigefinger sucht den Druckpunkt des Abzugs. Massari schießt, es klickt metallisch. Auf dem Computerbildschirm leuchtet die Zehn auf – Höchstpunktzahl. „So einfach geht das“, sagt Massari mit einem breiten Lächeln im Gesicht. Dabei hat er gerade nicht sein eigenes Luftgewehr genutzt, sondern das seiner Frau. Eingestellt auf sie, nicht auf ihn. Dennoch ein perfekter Schuss des 49-Jährigen auf die zehn Meter entfernte Scheibe, auf der die Zehn einen Durchmesser von gerade einmal 0,5 Millimetern hat.

Antonio Massari ist ein Spätberufener in seiner Sportart. Erst vor vier Jahren begann er mit dem Schießen. „Mit einem Kumpel bin ich damals zum Neujahrschießen. Da hat es mich sofort gepackt“, erzählt Massari. Dass er Talent besitzt, sollte sich schnell zeigen: Kreismeister, Landesmeister im Luftgewehrschießen, Landesmeister im Kleinkaliber. Und als größter Erfolg: der Schwarzwaldpokal 2019. „Der Landesmeistertitel im Kleinkaliber vergangenes Jahr war ziemlich überraschend, mit der Möglichkeit hatte ich überhaupt nicht gerechnet“, gesteht Massari. Ärgerlich war für ihn im Anschluss allerdings, dass er lediglich Dritter am Luftgewehr wurde. „Da habe ich mich zu sehr von dem Gedanken ablenken lassen, dass ich am Abend mit zwei Titeln heimgehen könnte und nicht mehr



Hochkonzentriert geht Antonio Massari – hier mit seinem auf ihn eingestelltem Luftgewehr – jeden einzelnen Schuss an.

FOTOS: WOLFGANG KÜNSTLE

die nötige Konzentration aufgebracht“, räumt der Ringsheimer ein.

Und genau das ist in seinen Augen das Entscheidende. Schießen sei eine psychologische Sache. „Man muss den Kopf komplett frei bekommen, runterfahren, alle Alltagssorgen vergessen.“ Nur dann könne die nötige Leistung gebracht werden. Das helfe ihm aber auch bei der Arbeit. „Wenn ich da den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehe, mich mit einem Problem rumschlage, dann gehe

ich auf den Schießstand und kann wieder komplett abschalten.“ Wenn der 49-jährige über das Schießen spricht, ist der Enthusiasmus zu spüren, mit dem er diese Sportart betreibt. Es kommt das Gefühl auf, einen Besessenen vor sich zu haben.

Dafür spricht auch, dass der gelernte Kfz-Lackierer, der heute eine kleine Werbefirma betreibt, sich eine eigene Schießanlage zu Trainingszwecken im Keller seines Hauses in Ringsheim installierte. Dort ist es eng wie in einem U-Boot. Rohre laufen an der Decke entlang, im Hintergrund springt immer wieder die Heizung an und brummt, zwei Computerbildschirme hängen neben dem Türrahmen und in zehn Metern Entfernung steht die Zielscheibe. Zu jeder Tages- und Nachtzeit können Massari, sein Sohn Tiziano und seine Frau Lidia hier ihrer Sportart nachgehen. Sie nutzen diese Chance auch fleißig. „Nach einem schlechten Wettkampf hat mein Mann hier nachts schon mal sechs Stunden verbracht und geschossen“, sagt Lidia Massari. Einhalt könne sie ihm da keinen gebieten.

Doch wie kommt man auf die Idee, sich einen eigenen Schießstand in den Keller zu bauen? „Das hat mit meinem Ehrgeiz zu tun. Wenn ich etwas anfangen will, dann mache ich das auch richtig“, sagt Massari. Anfangs war die Zielscheibe noch an

einem Seilzug befestigt. „Wenn ich dann aber was anderes im Keller machen wollte, waren mir dessen Drähte ständig im Weg.“ So entschied er sich nach gut vier Wochen dazu, eine elektrische Anlage zu installieren.

Für ihn ist das Entscheidende, immer mit Siegeswillen anzutreten. „Wenn der Gegner dann besser war, akzeptiere ich das und gratuliere ihm“. Nur an den Start zu gehen, um mitgemacht zu haben, das könne er nicht. Massari hasst daher das Wort „aber“, wie er sagt. „Das Wort ‚aber‘ geht fast immer mit einer Entschuldigung einher“, meint der Italiener.

## Teilnahme an der deutschen Meisterschaft das große Ziel

Massari ist in seinem Sport aber nicht nur ehrgeizig, sondern auch perfektionistisch. Er prüft die Diabolo (so nennt man die Munition) genau, misst, ob sie eiern und teilt sie dann auf nach Wettkampf- und Trainingsmunition. „Jede minimale Abweichung kann schon dafür sorgen, dass ich im Wettkampf nicht das Optimale rausholen kann.“ Doch nicht nur auf die technischen Komponenten kommt es an, auch körperlich muss er sich wohlfühlen. „Zuletzt fühlte ich mich bei einem Kreischießen in Ettenheim kotzüber.“ Zu

schnell gab er dort in der Folge seine Schüsse ab. Normalerweise hat er für 30 Schüsse 55 Minuten Zeit. „Über das Ergebnis brauchen wir gar nicht reden“, fügt er an. Als er am Abend wieder daheim war, ging er in den Keller um zu trainieren. „Ich hatte das Vertrauen in mein Gewehr verloren.“ Da ist sie wieder, diese psychologische Komponente, denn eigentlich weiß er: Es kann nicht am Gewehr liegen, sondern nur an ihm.

Dass er als Schütze nach Amokläufen immer wieder schiefe angeschaut wird, ärgert ihn. „Wegen eines schwarzen Schafes kann man doch nicht alle Schützen unter Generalverdacht stellen.“ Denn auf Sicherheit legt Massari großen Wert: „Wenn hier unten einer übt, darf niemand sonst in den Keller.“ Und wehe jemand hält den Lauf nicht in Richtung Zielscheibe, dann wird er schnell mal laut. Dabei sei er eigentlich der Ruhige und sie die Impulsive, sagt seine Frau Lidia. „Auch wenn das auf den ersten Blick keiner glauben will. Antonio ist der Ruhepol in unserer Familie.“

Sportliche Ziele für die Zukunft? „Mein Traum ist es, kommendes Jahr an der deutschen Meisterschaft teilzunehmen“, sagt der Italiener. Dafür heißt es nun trainieren, trainieren, trainieren. Und den Kopf frei bekommen.



Täglich können Antonio Massari und seine Frau Lidia auf der Schießanlage im Keller des eigenen Hauses trainieren.

## SPORTVORSCHAU

### HANDBALL OBERLIGA Mut und Sicherheit

**H2Ku Herrenberg – TuS Schutterwald**, Sonntag, 17.15 Uhr (wk). „Das ist auf jeden Fall ein Vier-Punkte-Spiel“, sagt Nico Baumann. Wenn sein TuS Schutterwald verlieren sollte, dann befürchtet der Übungsleiter die Annäherung an bedrohten Ränge, die schon bei Platz elf beginnen könnten. „Bei einem Sieg hingegen hätten wir ein bisschen Ruhe.“ Die überschaubare Leistung in der Offensive in den vergangenen Spielen treibt ihn um, und so hatte man intensiv das eigene Treiben anhand von Videosequenzen studiert. „Wir haben einige Ansatzpunkte gefunden. Ich hoffe, dass das nun Mut und auch Sicherheit gibt“, sagt Baumann. Was er vom Gegenüber halten soll, weiß er nicht so recht: Einem durchwachsenden Auftritt gegen den Tabellenletzten Fellbach folgte eine beeindruckende Performance mit deutlichem Sieg beim HC Neuenbürg, gegen den der TuS selbst kürzlich nur mit Hängen und Würgen ein Remis rettete. Baumann kann wieder auf Matthias Langenbacher zugreifen.

### SÜDBADENLIGA Luft im Keller

**SG Köndringen/Teningen II – HC Hedos Elgersweier**, Sonntag, 17 Uhr, Ludwig-Jahn-Halle Teningen (daf). Nach

zwei Siegen in Serie hat sich der HCH etwas Luft im Tabellenkeller verschaffen können, ist aber längst nicht aus der Gefahrenzone heraus. Nun steht für den HCH das nächste richtungsweisende Spiel auf dem Programm. Zuletzt überzeugte er durch Nervenstärke und kämpferisch aufsteigender Form. Auch spielerisch zeigte der HCH deutliche Besserung im Vergleich zu den letzten Spielen in der Vorrunde, sodass man mit angewachsenen Selbstvertrauen nun auch mit breiter Brust nach Teningen gehen kann.

### Stolperstein, Wundertüte

**TuS Altenheim – TV Herbolzheim**, Freitag, 20.30 Uhr, Herbert-Adam-Halle Altenheim (pku). Nach dem Unentschieden im Spitzenspiel beim HGW Hofweier steht die nächste hohe Hürde vor dem TuS. Der TV Herbolzheim gilt als Wundertüte der Liga. Der Aufsteiger besitzt eine Mannschaft mit viel Potenzial, ist allerdings sehr schwankend. Dass er für den TuS zum Stolperstein werden kann, zeigen die jüngsten Heimsiege über die Spitzenteams aus Hofweier und Muggensturm/ Kuppenheim. Trotzdem will die Sieben von Michael Schilling ihre Serie von zehn Spielen ohne Niederlage ausbauen. Der TuS hat zudem bekanntgegeben, dass der 26 Jahre alte Rückraumspieler Marvin Schaumann zur neuen Saison von der SG Hornberg/Lauterbach/Tri-

berg nach Altenheim wechselt. Torwart Philipp Grangé wird seine aktive Karriere beenden.

### Bedrohlicher Trend

**HTV Meißenheim – BSV Sinzheim**, Samstag, 20 Uhr (wk). „Am Samstag müssen zwei Punkte her, egal wie“, sagt der Meißenheimer Übungsleiter Michael Cziollek. Sein Team befindet sich nach drei Niederlagen in Folge bedrohlich im



Michael Cziollek

Abwärtstrend. „Wir müssen die guten Leistungen aus den vergangenen Spielen jetzt in Punkte ummünzen“, sagt Cziollek. Allerdings kassierten auch die Gäste zuletzt zwei Niederlagen. Noch kennt Cziollek den Kontrahenten lediglich aus Erzählungen, weiß um deren starke Einzelspieler und dass ein kleiner Kader bei den BSV-Ausflügen trügerisch sein kann.

„Aber wir Trainer sind gut vernetzt, deshalb werden wir am Samstag gut vorbereitet sein.“ Auch das Meißenheimer Lazarett leuchtet sich, lediglich Luis Nickert kämpft noch mit Knieproblemen.

### LANDESLIGA NORD Etwas Besonderes

**TuS Schutterwald II – HGW Hofweier II**, Samstag, 19.30 Uhr, Mörburghalle, (pau). Im Dezember noch betrug der Abstand zwischen der HGW-Reserve und jener aus Schutterwald zehn Punkte. 19:9 Punkte standen auf dem Konto des HGW. Inzwischen hat sich das relativiert. Drei Niederlagen in der Rückrunde lasten auf den Schultern der Gastspieler, drei Siege und ein Remis, so die letzte Bilanz der Schutterwälder, welche mit viel Rückenwind ins Derby gehen. HGW-Coach Georg Fischinger sagt: „Handballspiele zwischen Schutterwald und Hofweier sind immer etwas Besonderes, ganz egal in welcher Klasse. Gegen Ottenheim haben wir uns schon stark verbessert gezeigt, nun sollen auch wieder Punkte dabei rumkommen.“

### Blütenweiße Bilanz

**SG Freudenstadt/Baiersbronn – TuS Schuttern**, Samstag, 20 Uhr (be). Die Schutterner warten seit vier Spieltagen auf den zweiten Erfolg im Jahr 2020.

Die SG aus dem Nordschwarzwald gilt als Überraschungsmannschaft. Sie hat eine blütenweiße Heimbilanz vorzuweisen und ist seit über zwei Jahren zu Hause unbesiegt. Das Harzverbot und ein lautstarkes Publikum helfen dabei. Hauptaugenmerk will der TuS besonders auf das Tempopspiel der SG legen und dies mit einer klaren Chancenauswertung im Angriff ausbremsen. Nachdem nun langsam die verletzten Spieler zurückkehren, kann Coach Axel Schmidt mit einem konkurrenzfähigen Kader antreten.

### Gäste im Aufwind

**TuS Ottenheim – SV Ohlsbach**, Samstag, 20 Uhr (lab). Nachdem Unentschieden im Hinrundenspiel ärgerten sich die Ottenheimer über einen verlorenen Zähler, am Samstag wollen sie nun beide Punkte einfahren. TuS-Trainer Ulf Seefeldt geht von einer schweren Aufgabe aus: „Ohlsbach hat in diesem Jahr 8:2 Punkte geholt und befindet sich im Aufwind“. Die Gäste liegen aufgrund ihrer schwankenden Leistungen aktuell auf Rang zehn, doch zwischen Tabellenführer Ottenheim und dem SVO liegen sechs Pünktchen. Die Ried-Sieben ist nach dem Sieg im Spitzenspiel in Hofweier gestärkt und setzt auf ihre Heimstärke. Nur einen Zähler gab der TuS in eigener Halle auf der Hand. Der TuS muss weiter auf Paul Frenk und Yannick Ehret verzichten.